

# Mitteldeutsche Illustrierte

mit Unfall-Versicherung in Höhe von **M. 500.-** bei Todesfall oder bei Ganjinvalidität **M. 1000.-** für die Bezieger eines der vier Mioagblätter:

Saale-Zeitung • Merseburger Tageblatt • Weimariſche Zeitung • Mitteldeutsche Zeitung

Aber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die von der Mitteldeutschen Verlags- Aktien-Gesellschaft, Halle, Merseburg, Weimar, Erfurt oder unmittelbar von der Nürnberger Lebensversicherung-Bank in Nürnberg zu beziehen sind. Aus § 6: Jeder Unfall ist innerhalb 48 Stunden der Nürnberger Lebensversicherung-Bank, Geschäftsstelle Halle/Saale für Abonnentenversicherung Dr. Branhausstr. 16/17, zu melden; in der gleichen Zeit hat sich der Versicherte auf eigene Kosten in ärztliche Behandlung zu geben

Abonnementspreis 50 Reichspfennig für den Monat; für die Bezieger eines der vier Mioagblätter nur 20 Reichspfennig für den Monat mit Unfallversicherung  
Verantwortlich für den Jahalt: Kurt Sommer, Halle



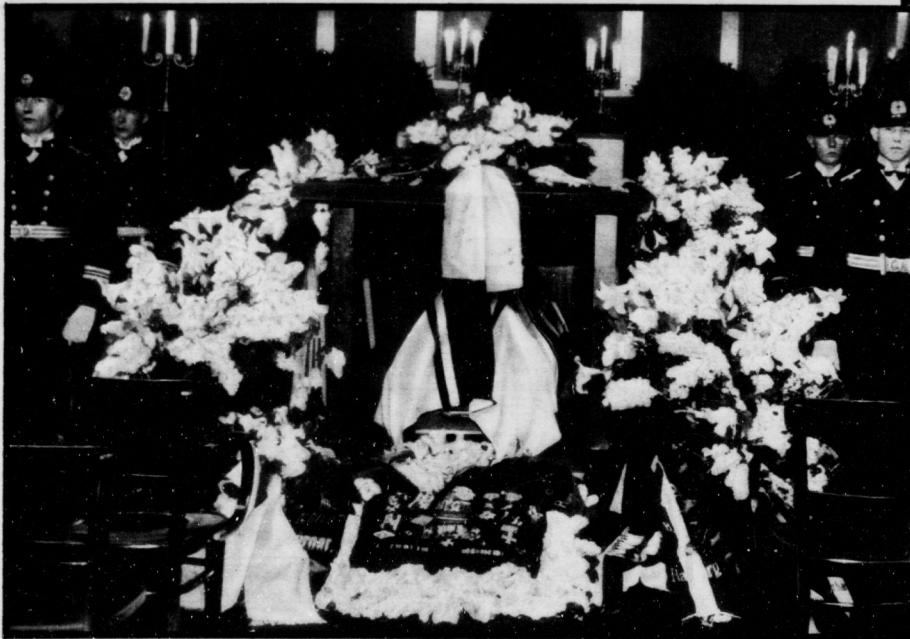
Im Steinbachsgrund  
nahe dem Falkenstein bei Probstzella im Thüringer Wald

Blick ins Tal

Photo: Melusine Koch, Probstzella/Thür.



# Eines deutschen Seehelden Heimgang



Admiral Franz Ritter von Hipper, der bekannte Führer der leichten Seestreitkräfte in der Skagerrakschlacht und nachmaliger Chef der Hochseeflotte, ist im Alter von 69 Jahren gestorben

Links: Die Offiziers-Ehrenwache der 3. Torpedoboats-Halbflottille am Sarge des Admirals im Krematorium in Ohlsdorf bei der Trauerfeier



Kranzniederlegung am Gustav-Adolf-Stein bei Lützen  
Anlässlich der 300. Wiederkehr seines Todestages legte der schwedische Erzbischof Aurelius einen Kranz nieder



Luftschutzübung bei Wilhelmshaven  
Zwischen Weser, Ems und Elbe fand erstmalig eine größere Luftmelde- und -warnübung statt, um Erfahrungen auf dem so wichtigen Gebiete des Luftschutzes für die Zivilbevölkerung zu sammeln. Marine- und Zivilbehörden arbeiteten hierbei zusammen. Hilfsmannschaften in Schwanzzügen mit Gasmasken streuen Chlorkalk zur Abwehrwirkung gegen das Gas

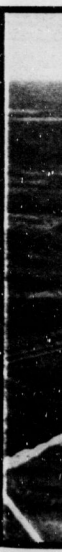


Arbeitsfreiwillige als Landgewinner an der deutschen Nordseeküste  
Der Hamburger Staat hat 86 Arbeitsfreiwillige zu Landgewinnungsarbeiten an die Nordseeküste entsandt. Weitere 100 Mann sollen demnächst folgen. Hierdurch können langgehegte Pläne, die immer an der Kostenfrage scheiterten, endlich in Erfüllung gehen. Es wird hier Land gewonnen, um später eine feste Verbindung mit der Insel Neuwerk herzustellen

der Dich  
stüci  
Rechts  
gische  
Dieser n  
Flugzeug  
Anlag



Verke  
großen D  
Male ein  
zur Verke  
strukt



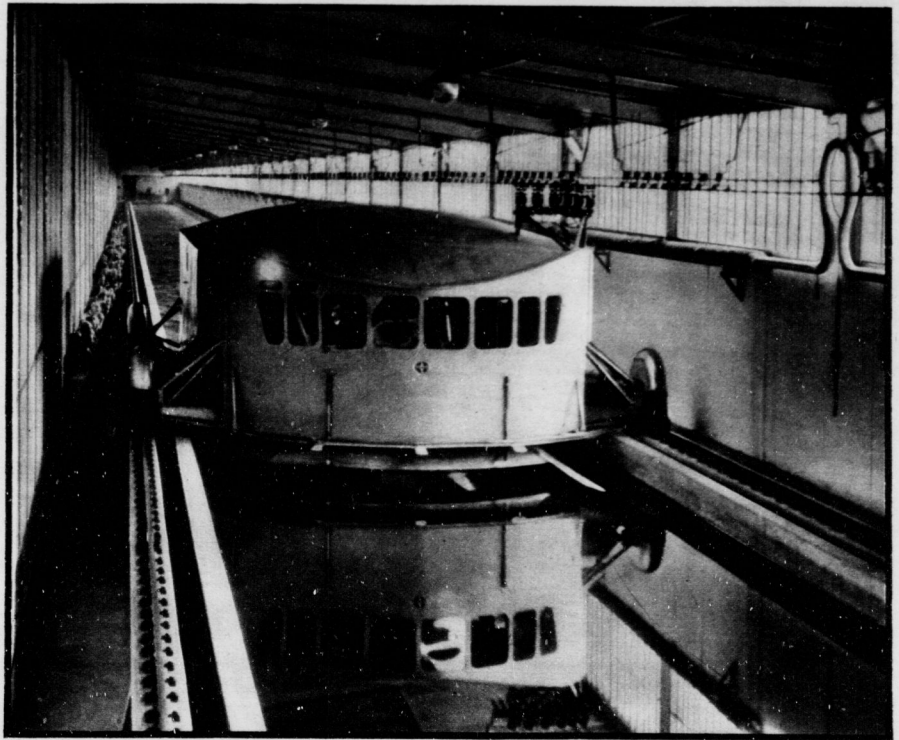
Zwischen





*Wilhelm Meyer-Förster, der Dichter eines der populärsten deutschen Bühnenstücke „Alt-Heidelberg“, wurde 70 Jahre alt*

*Rechts: Neuer Flugtank der Hamburgischen Schiffsbau-Versuchs-Anstalt. Dieser neue Prüfungsapparat dient zur Erprobung von Flugzeug-Schwimmern. Überblick über die 320 m lange Anlage mit dem Versuchswagen im Vordergrund*



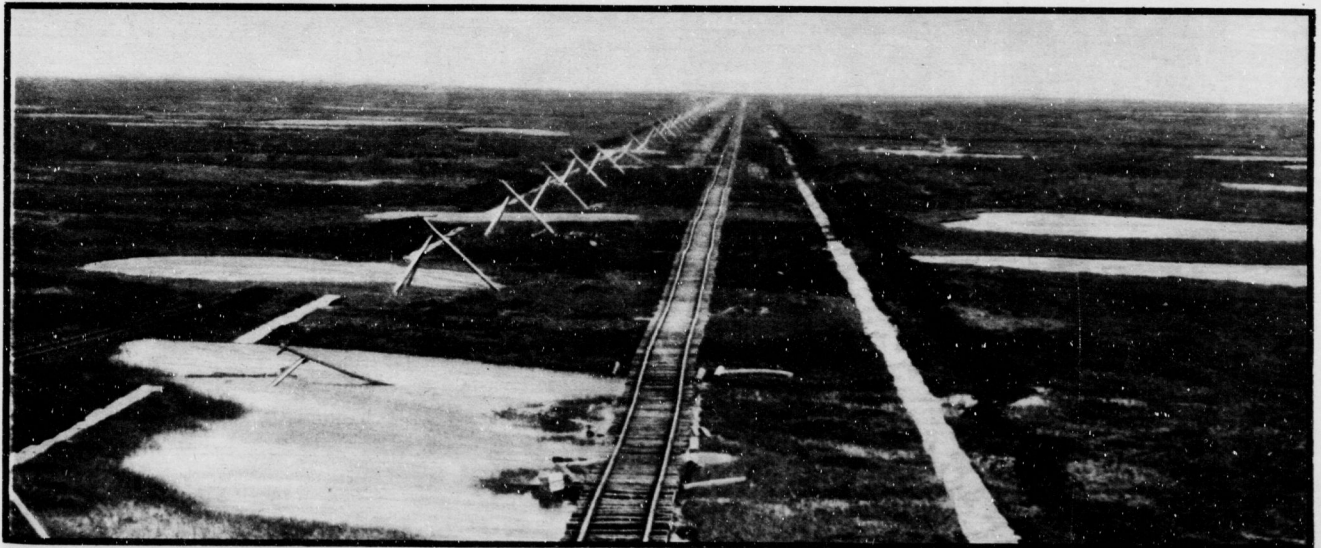
*Verkehrsregelung durch Flugzeug. Beim großen Derby in Epsom bei London wurde zum ersten Male ein Flugzeug, und zwar ein Windmühlensflugzeug, zur Verkehrsregelung eingesetzt und gab drahtlos Instruktionen an die verschiedenen Polizeistationen*



*Eine Goethe-Feier im Berliner Schloß Monbijou, veranstaltet von der Gemeinnützigen Vereinigung zur Pflege deutscher Kunst im Rahmen der Berliner Kunstwochen 1932. Dr. Ludwig Wühlner (sit. zweit. von links) sprach den „Faust“ zur Musik des Fürsten Radziwill. In der Mitte Prof. Dr. Georg Schumann*



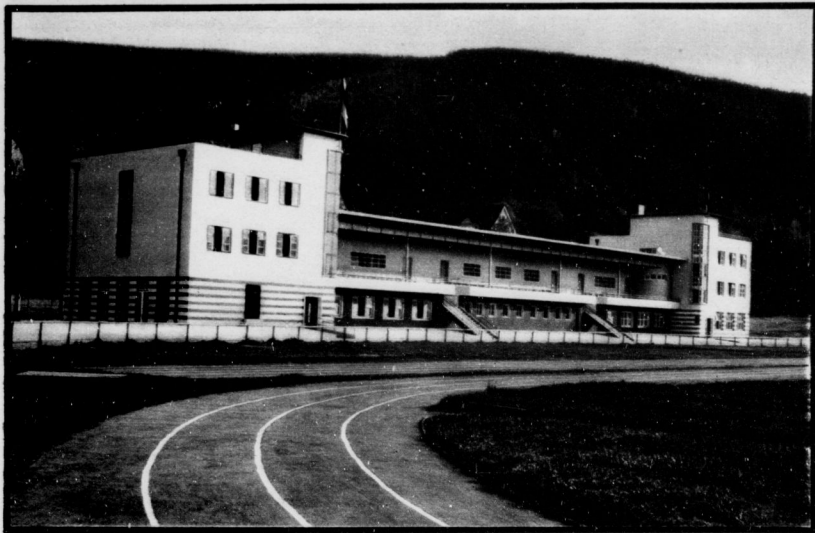
*Ein historischer Moment. Die Schließung des Dammes, der die ehemalige Zuidersee vom Meere abtrennt, hat zu bestehen aufgehört. Das eingeschlossene Gebiet ist bereits teilweise trockengelegt und soll Tausenden von Siedlern Ernährungsmöglichkeiten geben*



*Eine Eisenbahnlinie wird über Eis geführt. Zwischen West- und Mittelkanada mußten Ingenieure bei der Hudsonbucht über 150 Meilen Schienen über Eis legen. Die dreieckig aufgestellten Telegraphenfähle sollen Widerstand gegen den Druck der Erde im Frühling leisten*



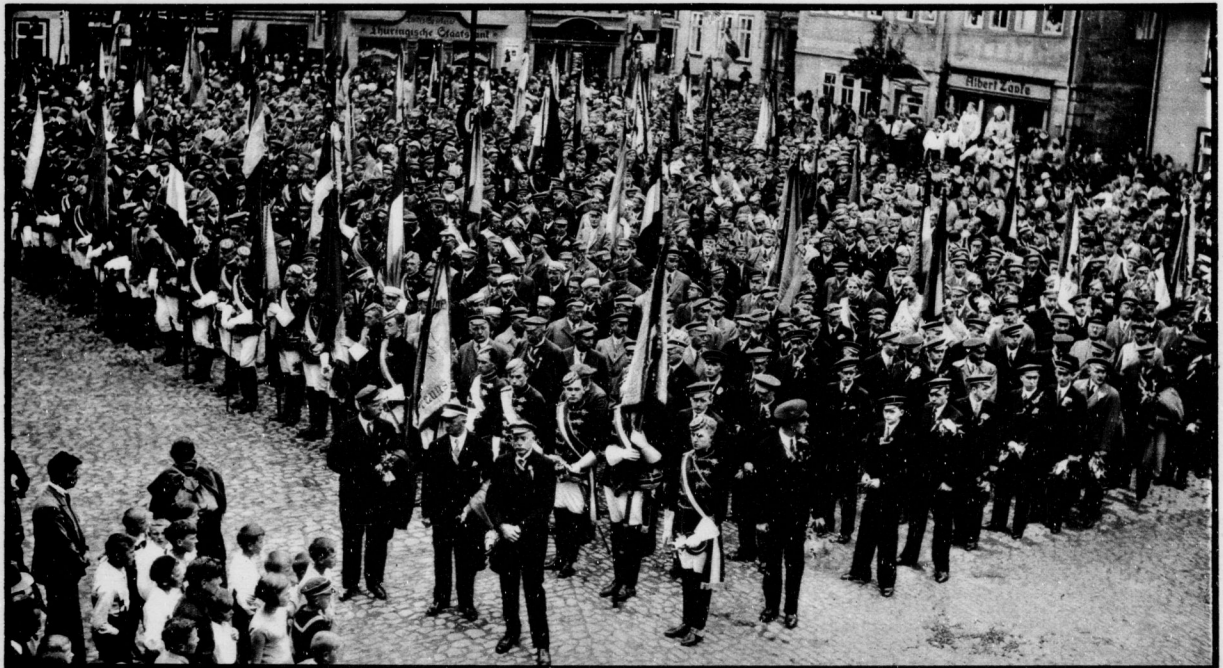
# Das V. C. - Fest in Blankenburg i. Thür.



Beel, Arnstadt (Cherussia-Straßburg-München) beim Hochsprung

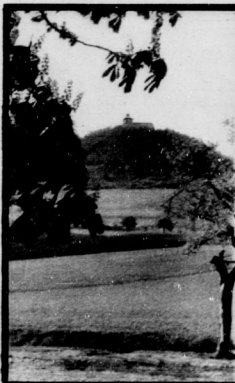
Links: V. C. - Haus auf dem Sportplatz des Verbandes der Turnerschaften auf den Deutschen Hochschulen in Bad Blankenburg i. Thür. Das Haus wurde am 22. Mai 1932 eingeweiht  
Photos: Schmiedeknecht

Unten: Begrüßung des V. C. auf dem Marktplatz durch Bürgermeister Dr. Dietel  
Photohaus Werner



Ein id  
Teichm

## Brautschau auf der Wachsenburg



Die Wachsenburg im Thüringer Land im Frühlingskleid



Die Hochzeitsgesellschaft auf der Treppe



Der „Gänse-Albert“, ein altes Original, fehlt bei keiner Brautschau



Der unverwüsthliche Späsmacher



Braut und Bräutigam

Der D



# Am rauschenden Wehr



Ein idyllisches Fleckchen am Wehr bei Teichmannshof vor Gispersleben b. Erfurt

„Wie es waltet und siedet und brauset und zischt . . .!“

Die Kehrseite der Medaille. Auch ein Idyll! „Verschönerung“ des Ufers durch allerlei ausgedienten Krepel

Herrlich blüht der „Riesenbärenklau“ am Erfurter Junkersand



Vom Weimarer Hermannsfest des Deutschbundes

Phot: Quell

Der Deutschbund, die älteste, richtunggebende völkische Vereinigung Deutschlands, begibt in Weimar unter starker Beteiligung aus allen deutschen Gauen sein Hermannsfest. × Bundesgroßmeister, Geheimer Regierungsrat Gerstenhauer, Weimar. ×× Der Bundeskanzler, Rektor Blume, Melsungen

## Schöne weiße Zähne: Chlorodont

die herrlich erfrischend schmeckende Pfefferminz-Zahnpaste

**Chlorodont-Zahnpaste**

**Chlorodont-Mundwasser**

**Chlorodont-Zahnbürsten**

Man verlange nur echt Chlorodont und weise jeden Ersatz dafür zurück.

# Wir brauchen Kolonien!

Die Koloniale Frauenschule in Rendsburg, die einzige im Reich

Unsere in jahrelanger, mühevoller Arbeit aufgebaute Kolonien sind uns durch den Versailles Vertrag genommen worden. Wir haben keine Kolonien mehr. Trotzdem: der koloniale Gedanke lebt in unserem Volke, wird immer stärker und lebendiger. Man sieht immer mehr ein, was wir an unseren Kolonien verloren haben, und wie notwendig sie für ein Volk ohne Raum sind. Die Erstarbung des kolonialen Gedankens hat dazu geführt, daß man 1927 — gewissermaßen als Gegenstück für die seit 1898 in Witzenshausen bestehende Koloniale Schule für junge Männer — in Rendsburg eine Koloniale Frauenschule ins Leben gerufen hat. Ihre Aufgabe ist es, junge Mädchen in einjährigem Kursus, wozu auch eine weitere praktische Tätigkeit in der Heimat bis zum Umfang von zwei Jahren kommt, für haus- und farmwirtschaftliche Betriebe in überseeischen deutschen Siedlungsgebieten vorzubilden, wie z. B. in Deutsch-Südwestafrika, Deutsch-Ostafrika, Südafrika, Argentinien, Britisch-Ostafrika, Angola, Brasilien.

Das stattliche Gebäude der Schule, am Waldrand unmittelbar am Kaiser-Wilhelm-Kanal als der Weltverkehrsstraße zwischen Nord- und Ostsee gelegen, läßt den Blick ganz unwillkürlich mit den Schiffen aller Nationalitäten in die Weite schweifen, und hält so das Interesse an der weiten Welt wach. Die Schülerinnen, die hier das praktische und theoretische Rüstzeug erhalten, um in auslandsdeutschen Siedlungsgebieten ein Hauswesen führen oder im Farmbetrieb arbeiten zu können, fühlen sich in dem frischen und fröhlichen Gemeinschaftsleben bald sehr wohl und werden hier zu der Selbständigkeit erzogen, die sie später notwendig haben.

Was die Schülerinnen alles lernen können, ist von einer solchen Vielseitigkeit, wie man sie wohl sonst bei keiner Lehranstalt für junge Mädchen finden wird. Sie lernen die praktische Arbeit im Wohnhaus mit allem, was dazu gehört, kennen: Kochen, Schlachten, Backen, die Milchwirtschaft mit Molke- und Käseerei, die Obstverwertung, Obstweinbereitung, Waschen, Schneidern, Handarbeit, Körper- und Krankenpflege, insbesondere bei Verletzungen, Kinderkrankheiten, Wöchnerinnen- und Säuglingspflege. Auch in anderen praktischen Betätigungen, die eigentlich im allgemeinen nicht mehr zum Bereich der Frau gehören, werden sie ausgebildet, so in Holz- und Metallarbeit, in Schuhmacherei usw. und alle dem, was notwendig ist, damit sich auch eine Frau unter primitiven Verhältnissen in Übersee auf eigene Füße stellen kann. Daß daneben eine gründliche Ausbildung in der Kleinvieh- und Geflügelzucht, im Obst- und Gemüsebau und im Blumengarten erfolgt, ist eigentlich selbstverständlich.

Neben diesen praktischen Fächern läuft der theoretische Unterricht, der Einblicke

vermittelt in die Weltwirtschaft, die Weltpolitik, die Kolonialprobleme im Hinblick auf das Auslandsdeutschtum usw. Nahrungsmittellehre, Gartenbau, Viehzucht, Milchwirtschaft, Kranken- und Säuglingspflege werden ebenfalls von der theoretischen Seite behandelt. Daneben wird auch Unterricht erteilt in Buchführung, Kurzschrift, Schreibmaschine, Geschäftskorrespondenz. Von Fremdsprachen sind Englisch oder Spanisch Pflichtfach, die afrikanischen Eingeborensprachen Otjherero und Kisuaheli sind wahlfrei.

Dabei fehlt zur Entspannung nicht der Sport: Rudern, Schießen und Schwimmen wird gelehrt, auf eigenem Sportplatz werden vielseitige Leibesübungen getrieben. Auch Reitunterricht wird gegeben.

Die meisten Schülerinnen besitzen die Universitätsreife, doch wird von den eintretenden Schülerinnen eine Mindestvorbildung, vor allem mit Rücksicht auf die aus dem Ausland kommenden, nicht verlangt. Auch für unsere deutschen Schülerinnen ist der Nachweis etwa der Reife für Obersekunda keineswegs erforderlich, wenn sie sonst für den Auslandsdienst taglich erscheinen. Sie müssen aber körperlich und geistig gesund sein, und in dem Jahr, das sie hier zubringen, zeigen, daß sie die Freiheiten recht zu gebrauchen wissen, daß sie selbständig sind, überhaupt möglichst gute Charaktereigenschaften besitzen. Die Schule ist also eine Art Sieb, um die geeigneten Schülerinnen herauszufinden.

So erhalten die jungen Mädchen in der Kolonialen Frauenschule, die unter der Leitung des früheren Direktors der Oberrealschule in Windhuk steht, eine gediegene Vorbildung. Sie werden gleichzeitig zu selbständigen, frischen und frohen, tatelustigen Menschen erzogen, wie wir sie auf dem vorgeschobenen Posten des Deutschtums gebrauchen. Die Möglichkeiten für sie in Übersee lassen sich nicht allgemein charakterisieren, da die wirtschaftlichen Verhältnisse außerordentlich schwanken, doch sind sie im allgemeinen besser als in der Heimat. Von den bis jetzt aus der Kolonialen Frauenschule hervorgegangenen 200 Schülerinnen, von denen 50 aus dem Ausland kamen, sind 35 bis 40 v. H. nach Übersee gegangen. Davon kamen 56 v. H. nach Süd-, Südwestafrika und Angola, 14 v. H. nach Ostafrika, 10 v. H. nach Südamerika, 10 v. H. blieben in Europa, 6 v. H. gingen nach Vorderasien und 4 v. H. nach sonstigen Ländern.

Die Koloniale Frauenschule muß stets, ebenso wie die Koloniale Schule in Witzenshausen, für unser ganzes Volk eine stete Mahnung sein, im Kampf um eigene Kolonien, im Kampf gegen das Unrecht von Versailles niemals nachzulassen, bis unsere berechtigten Forderungen erfüllt werden.

K. Müller, Rendsburg.



Die Koloniale Frauenschule in Rendsburg



Reitunterricht



In der Schmiede



Die Hühnerfarm



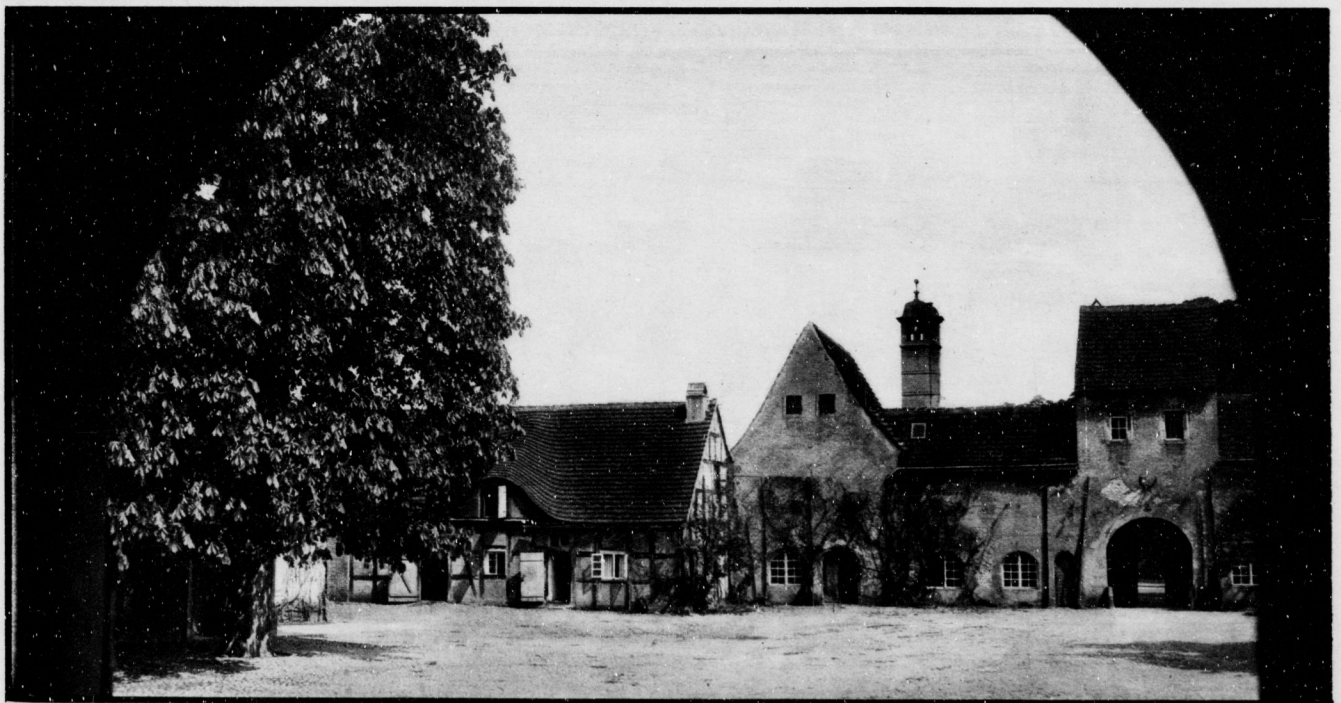
## Jagdschloß Brunewald als Gemäldegalerie

Das alte Jagdschloß Brunewald, das seit 1900 nicht mehr benutzt wurde, ist jetzt als Museum neu erstanden. Unter Leitung von Dr. Georg Poensgen hat die Verwaltung der staatlichen Schlösser und Gärten dort aus ihren Depotbeständen 140 Bilder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, die sich stimmungsvoll den historischen Räumen anpassen. Man sieht u. a. Gemälde von Lucas Cranach d. Ä., „Rubens“, Wilhelm von Kügelgen, Cornelius van Haarlem, Adriaen von Ostade.

*Links: Außenansicht des Schlosses*



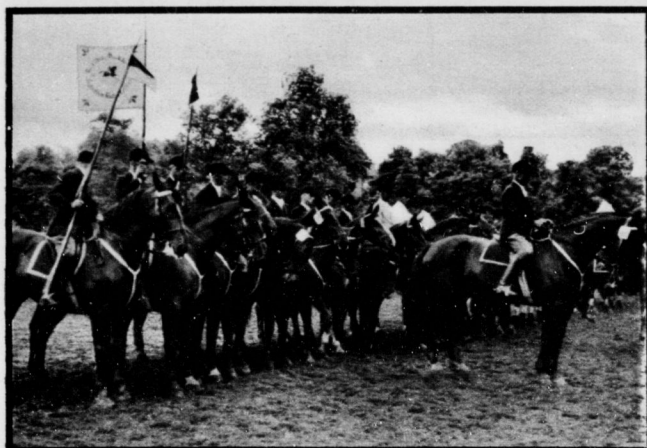
*Blick in zwei der Ausstellungsräume. Das Bild rechts: Jagdschloß Brunewald im Jahre 1887*



*Blick in den Hof*

# Wettkampf der Pferde /

Turnier der ländlichen Reitervereine der Inspektion Halle, des Reiterbundes der Provinz Sachsen und des Freistaats Anhalt



*Aufmarsch der Teilnehmer*



*Eine Schaunummer: Reiterkampf mit Pappknüppeln*



*Achtfache Fahrschule, vorgeführt vom Reiterverein Zörbig*



*Der Sieger in der Eignungsprüfung für Einspänner*



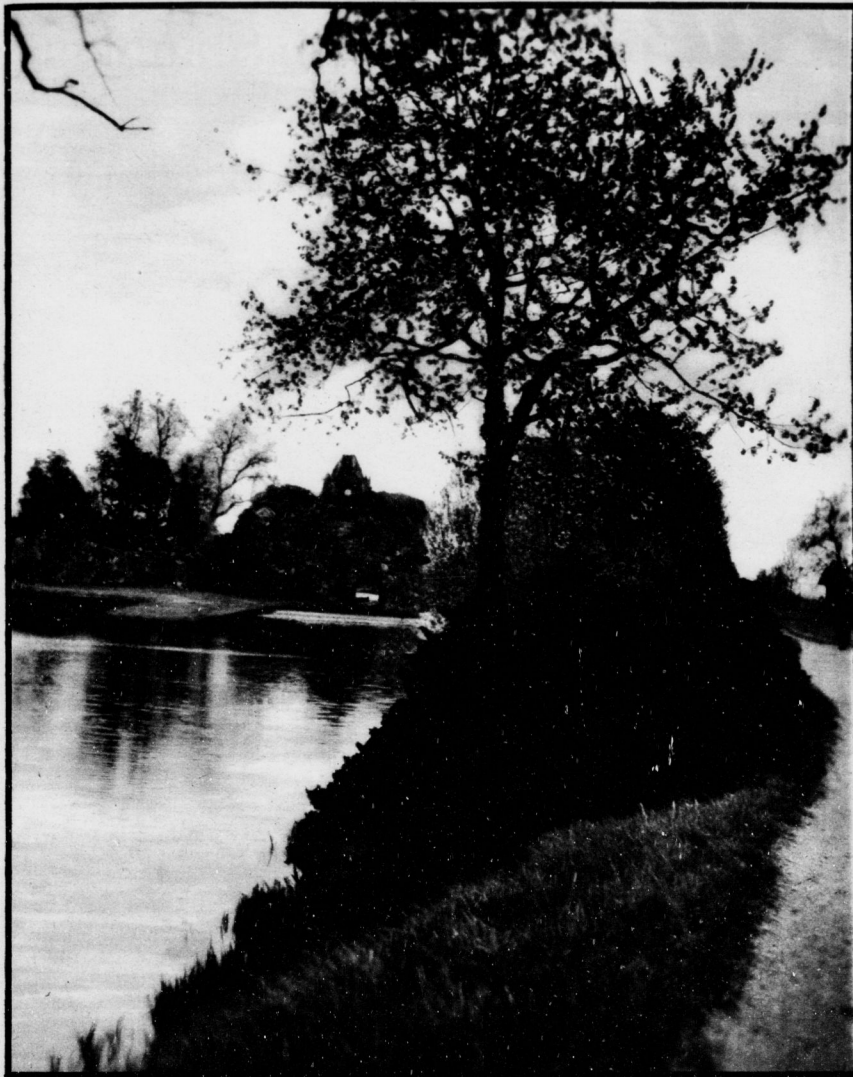
*Die Gaumeisterschaft des Deutschen Schützenbundes gewann die Neumarkt-Schützengesellschaft Halle*

*Unten: Die Teilnehmer des 12. Mitteldeutschen Handwerkertages in Halle*





Im  
**Wörlitzer Park**



*Auf dem Weg zum „Stein“. — Unten: Beleuchtung des Bernburger Schlosses  
aus Anlaß des Verbandstages landwirtschaftlicher Genossenschaften*



*Durchblick zum Schloß*



*Kanäle ziehen sich durch den ganzen Park,  
der ein beliebter Ausflugsort der Hallenser ist*



# Unsere Erde:

Ein Staubkorn

Ein Riese, der mit dem „Großen Bären“ spielt, müßte 630.427.725.000 km groß sein



Ein Lichtstrahl braucht 7 Jhr., um von A nach B zu gelangen

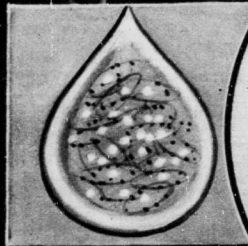


Weltraumfahrt

Im schnellsten Flugzeuge bräuchte man 8 Mill. Jahre, um zum nächsten Fixstern zu gelangen

Im Raumschiff mit 12 km/sek. Reisegeschwindigkeit würde die Fahrt 16.265 Jahre dauern

Ein Wassertropfen in der Größe des „Großen Bären“ könnte 25 unserer Sonnensysteme fassen.



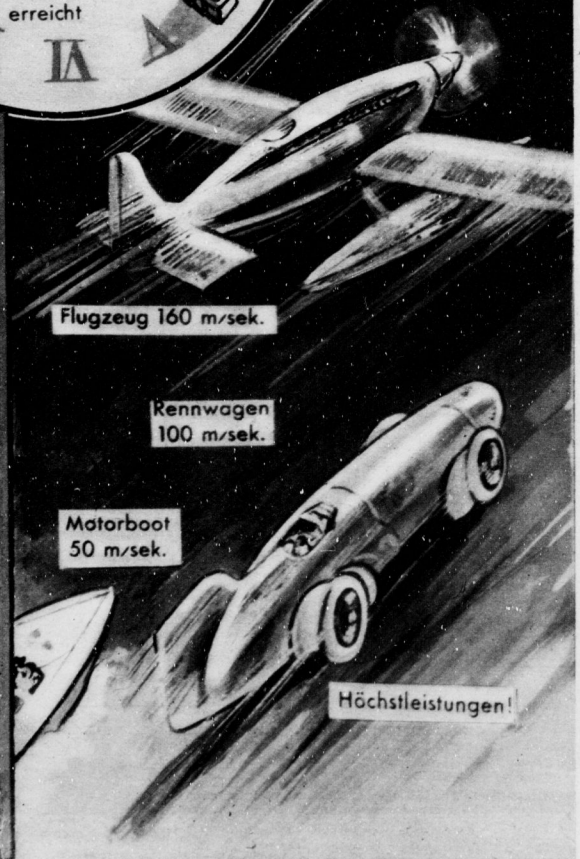
Rechnet man jedes Ticken dieser Uhr gleich 1 Jahre, so müßte die Uhr mehr als 4 Jhr. laufen, bevor uns das Licht eines Sternes erreicht

Die „Neue Geschichte“ dauert nach dieser Uhr kaum 90 Minuten

Von einigen Sternen aus betrachtet sieht die Erde jetzt so aus, wie vor 20.000 Jahren,



als die Menschheit noch jung war und ausging, die Welt zu erobern



Flugzeug 160 m/sek.

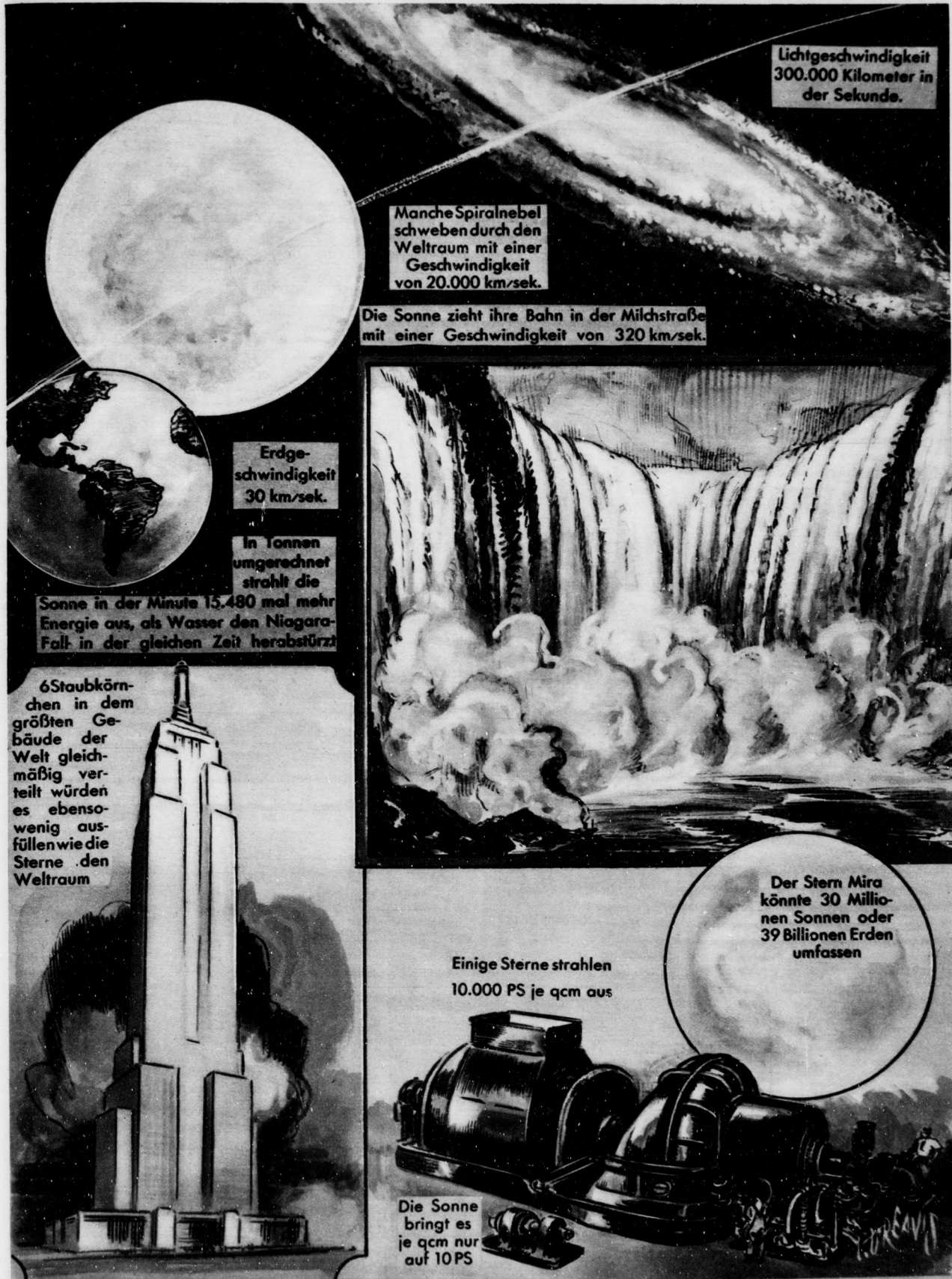
Rennwagen 100 m/sek.

Motorboot 50 m/sek.

Höchstleistungen!



# im Weltall, das im Schneckentempo dahinkriecht . . .



Lichtgeschwindigkeit  
300.000 Kilometer in  
der Sekunde.

Manche Spiralnebel  
schweben durch den  
Weltraum mit einer  
Geschwindigkeit  
von 20.000 km/sek.

Die Sonne zieht ihre Bahn in der Milchstraße  
mit einer Geschwindigkeit von 320 km/sek.

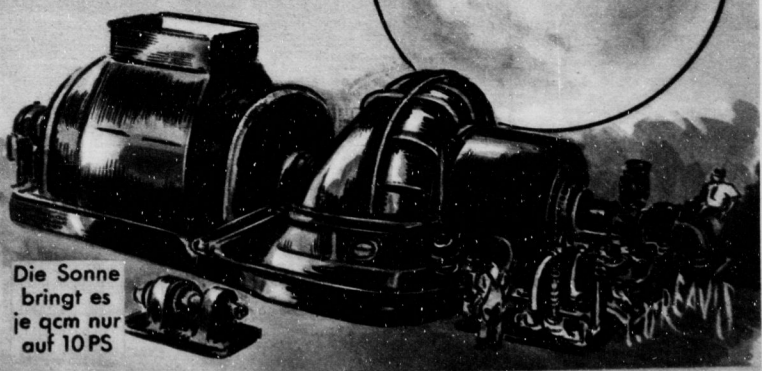
Erdge-  
schwindigkeit  
30 km/sek.

In Tonnen  
umgerechnet  
strahlt die  
Sonne in der Minute 15.480 mal mehr  
Energie aus, als Wasser den Niagara-  
Fall in der gleichen Zeit herabstürzt

6 Staubkör-  
chen in dem  
größten Ge-  
bäude der  
Welt gleich-  
mäßig ver-  
teilt würden  
es ebenso-  
wenig aus-  
füllen wie die  
Sterne den  
Weltraum

Der Stern Mira  
könnte 30 Millio-  
nen Sonnen oder  
39 Billionen Erden  
umfassen

Einige Sterne strahlen  
10.000 PS je qcm aus



Die Sonne  
bringt es  
je qcm nur  
auf 10 PS

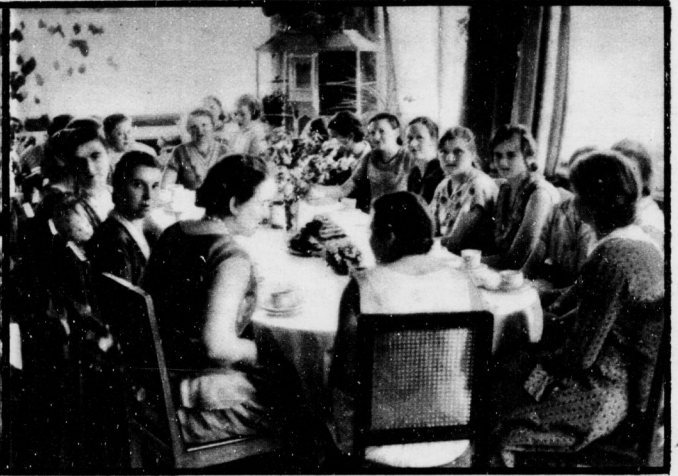


# Thüringer Landwirtsstöchter bilden sich weiter

Vom Kursus bei der Landwirtschaftsschule Erfurt



Ein Besuch auf dem Gut des Landschaftsrats Ohlmann, Gisperleben. — Links: Beim Auftrieb zur Weide. — Rechts: Auf dem Geflügelhof



Bei den Fohlen auf der Weide

Ein Kaffeestündchen bei der Gutsherrin

## Alter Volksbrauch in Thüringen

Das Maibaumstürzen in Bruchstedt  
bei Langensalza



Ständchen vor der Gemeindegchenke



Die „Aufahrt“ vor der Schenke

\*

Links:  
Der Maibaum wird gestürzt

\*

Rechts:  
Die Mädchen in „großer Toilette“  
gehen zum Tanz



Der L.  
Gattin



# Erfurter Waldernholungs- stätte

Jugend und Sonne im Steigerwald



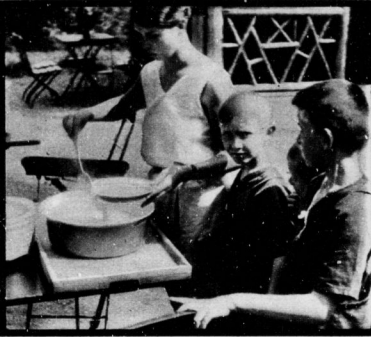
Fein hat das Frühstück geschmeckt!



Herrlich ist das Spielen im Walde



Gesunde Lebensfreude



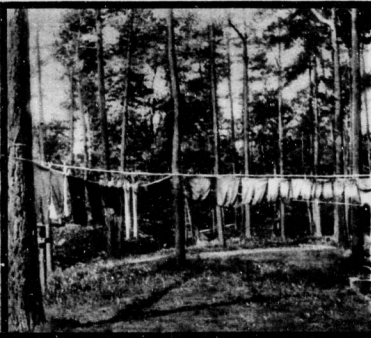
In der harzigen Waldesluft gibt es guten Appetit



Gymnastik der Kleinen in Sonne und Luft



Beim Schuhputzen



Ein Idyll der Reinlichkeit



Die „Tanten“ spielen, und die Jugend singt



Links:

**Ökonomierat Diez** †

Im Alter von 76 Jahren starb in Blankenhain (Landkreis Weimar) Ökonomierat Oskar Diez, ein verdienter Förderer der Landwirtschaft, der in weiten Kreisen hohes Ansehen genoß. Seine Hauptverdienste liegen auf dem Gebiete der Viehzucht. Der Verstorbene war Gründer des Viehversicherungsvereins und Vorsitzender des Herdbuchvereins Blankenhain. Über vier Jahrzehnte leitete er den Landwirtschaftlichen Verein Blankenhain, während er seit 1918 an der Spitze des Landwirtschaftlichen Hauptvereins Weimar stand. In Anerkennung seiner Verdienste wurde Oskar Diez mit der Großen Silbernen Verdienstmedaille der DLG und mit der Goldenen Denkmünze der Thüringischen Hauptlandwirtschaftskammer ausgezeichnet.



Der Landwirt August Kämpf und seine Gattin in Bucha (Kreis Saalfeld) feierten ihre diamantene Hochzeit



Goldene Hochzeit des Ehepaares Berthold Greiner in Haselbach-Hohexofen (Kreis Sonneberg) am 20. Mai 1932: Das Jubelpaar im Kreise seiner Kinder und Enkel







## Zum Merseburger Regimentsappell der 12. Husaren



Auf Kasernenwache in Torgau



Die 4. Eskadron rückt nach dem Exerzieren über den Merseburger Marktplatz  
ins Städtchen ein



Die „blauen Husaren“ auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow (1902)



Die 3. Eskadron auf „Sommerfrische“ (1900)



Vorhof des St.-Petri-Klosters in Merseburg zur Husarenzeit

## Lützen im Gustav-Adolf-Jahr



Das neue Diorama vom Schlachtfeld im Lützenser Schloßmuseum



Links:

Witwe Friederike Stech, mit 92 Jahren die älteste  
Einwohnerin von Bündorf

Rechts:

„Heldenehrung“ 1932

Merseburgs historische Ehrensäule zum Gedenken der Schlacht  
bei Leipzig von Kommunisten verschandelt



Enthüllung einer Gedenktafel  
für Magister Paulus Stockmann, weiland Feld- und Schiffs-  
prediger Gustav Adolfs, durch den evangelischen Bund an der  
Stadtkirche in Lützen